

es zur Schlacht. Schon wollten die übrigen Grafen dieselbe abbrechen, als Gerhard nochmals einen kühnen Versuch machte, den Feind aus seiner vorteilhaften Stellung zu vertreiben. Er drang persönlich gegen den Anführer der Ditmarscher (Pelt oder Pelzen) vor, packte ihn an der Gurgel und schleuderte ihn zu Boden.\*) Durch diese Heldenthat fesselte er den Sieg an seine Fahne. Die verschworenen Edelleute wurden ihrer Güter beraubt und des Landes verwiesen.

Es wurde Gerhard bei seiner Einsicht und Willenskraft jetzt nicht mehr schwer, geordnete Zustände in seiner Grafschaft aufrecht zu erhalten. Der übermütige Adel war in Furcht geraten und bot ihm freiwillig seine Dienste an. Um aber dem *A u s l a n d e* gegenüber eine Achtung gebietende Stellung einzunehmen, war seine Macht zu beschränkt. Sein Gebiet erstreckte sich nur über das Amt Rendsburg, die Stadt Ikehoe, die Wilstermarsch und einige kleinere Distrikte. Selbst die Stadt Lübeck, die sich unter dänischen Schutz stellte, durfte eine drohende Haltung gegen Holstein einnehmen. Gerhard fühlte sich jedoch berufen und verpflichtet, alle Kräfte aufzubieten, um das frühere Ansehen der holsteinischen Grafschaft wieder herzustellen.

Die Erweiterung seiner Herrschaft erfolgte durch das allmähliche Aussterben der Kieler Linie. Der letzte regierende Graf dieser Linie war Adolf VI. in Segeberg. Derselbe hatte sich durch ungerechte Bedrückungen bei seinen Unterthanen verhaßt gemacht und namentlich die Unzufriedenheit des Adels erregt. Bei dieser Stimmung des Volkes wagte es sein Feind, der Ritter Hartwig Reventlow, dem ein geheimer Fußpfad nach dem Gipsberge bekannt war, seinen längst gefaßten Plan auszuführen. Mit Genehmigung Gerhards drang er in einer Sommernacht des Jahres 1315 in das Schloß, um den Grafen gefangen zu nehmen. Dieser erwachte und griff zum Schwerte, wurde aber im Zweikampfe von dem

\*) Es muß hier bemerkt werden, daß Gerhards Jugendjahre in Sage gehüllt sind. Man sagt, er habe seine Jugend unter höchst dürftigen Umständen verlebt, habe in einem alten Kornspeicher in Rendsburg gewohnt und außer zwei Windhunden kein Eigentum gehabt, er sei anfangs zum geistlichen Stande bestimmt gewesen, der Ritter Hartwig Reventlow habe ihn der Dürftigkeit entrißen und zum Krieger ausgebildet, nach dem Tode seines Vaters sei er neben seinem älteren Bruder Johann als Landesherr aufgetreten u. Alle diese Erzählungen sind ohne historischen Grund. Ein älterer Bruder ist nicht nachzuweisen. Urkundlich hatte Heinrich I. nicht 7, sondern nur 4 Kinder: Gerhard, Ghiselbert, Agnes (vermählt mit Herzog Erich von Schleswig) und Elisabeth (vermählt mit Herzog Johann von Sachsen-Lauenburg). Da Heinrich I. die Reinoldsburg mit allem Zubehör (Burgvogt, Kaplan, Kastellan u.) besaß, so läßt sich nicht annehmen, daß sein erstgeborener Sohn und Thronerbe in Dürftigkeit gelebt habe. Jahr und Tag der Geburt Gerhards ist nicht festzustellen; er ist vielleicht 1290, vielleicht noch später geboren. Als die Schlacht bei Uterfen war, 1306, ist er höchstens 16 Jahre alt gewesen. Vergl. „Gerhard der Große von Holstein und seine Residenz Rendsburg“ von Dr. Verblinger, Oberlehrer am Rendsburger Realgymnasium.